

JEAN COCTEAU DAS BLUT EINES DICHTERS

Live-Musik: Freddie Granzer

Le sang d'un poète, Frankreich 1930, Regie: Jean Cocteau, mit: Lee Miller, Enrique Rivero, Pauline Carton
Die phantastische Irrfahrt eines Dichters durch verschiedene Bewusstseinswelten und Wirklichkeitsebenen – ein Gedicht in bewegten Bildern, in dem Cocteau bereits alle Themen versammelt, die er später in ORPHÉE wieder aufnehmen wird. Neben Bunuels L'AGE D'OR und UN CHIEN ANDALOU ist dieser frühe Film von Jean Cocteau das herausragende filmische Dokument des Pariser Surrealismus. An die Stelle des linearen Erzählens tritt eine kunstvolle Unlogik des Träumens und Assoziierens. Montage und Filmtricks stellen die Wirklichkeit auf den Kopf. Von seinem Vorbild und Freund Apollinaire übernahm Cocteau den ästhetischen Narzissmus und die lustvolle Selbstverherrlichung des Dichters.

KARL VALENTIN DER SONDERLING

Live-Musik: Richard Kattan

Deutschland 1929, Regie und Buch: Walter Jerven, Kamera: Hans K. Gottschalk, Ausstattung: Peter Rochelsberg, mit: Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Ferdinand Martini, Truus van Alten, Heinz Koennecke

Nach einer verheerenden Zeit der Arbeitslosigkeit findet der Schneidergeselle Karl Valentin Anstellung bei Schneidermeister Kuhn. Hier sieht er sich den frechen Attacken einer naseweisen Nichte und ihres hochnäsigen Verehrers ausgesetzt – vor allem aber dem Liebeswerben der Meistergattin, dem er völlig hilflos und ohne jedes Verständnis gegenübersteht. Jedes Augenzwinkern ist diesem Schneidergesellen fremd, der den einseitigen Flirt der Meisterin beim Feierabend abbricht und sich lieber seiner Briefmarkensammlung widmet.

Als ihm die Meisterin in ihrem immer besinnungsloseren Liebeswerben für 100 Mark eine seltene Briefmarke kauft, gerät der Schneidergeselle in den Verdacht des Diebstahls. Prompt kommt er ins Gefängnis. Als man ihm sagt, er sei unschuldig, fragt er nur: »Warum?« Fortan glaubt er, alle Welt würde mit dem Finger auf ihn zeigen. Die Schande ist ihm unerträglich, er will sich das Leben nehmen ...

»Valentin besitzt durch seine groteske Mimik und Gestik, ja schon durch die bloße Existenz seiner Komikerfigur Qualitäten, die ihn mit den großen Gestalten der Stummfilmgroteske vergleichbar machen – der einzige deutsche Komiker, der dies erreichte.« (Rudolf Freund)



26. REGENSBURGER STUMM FILM WOCHE



BUSTER KEATON DER KAMERAMANN

Live-Musik: Eberhard Geyer

The Cameraman, USA 1928, sw, Regie: Edward Sedgwick, Buch: Richard Chayer, Clyde Bruckman, Len Lipton, Kamera: Elgin Lessley, Reggie Lanning, mit: Buster Keaton, Marceline Day, Harold Goodwin, Harry Gribbon, Sidney Bracy
Buster Keatons erster Film für MGM ist von einer außerordentlichen Frische. »Dieses Spätwerk des genialen Komikers enthält einige der hinreißendsten Sequenzen, die er

je gedreht hat.« (rororo Filmlexikon)

Die Geschichte ist simpel, aber rasant: Keaton ist Fotograf und mal wieder verliebt. Für seine Angebetete Sally, Sekretärin bei MGM, tauscht er den Fotoapparat gegen eine Filmkamera und wird Kamerareporter bei MGM. Doch seine Ergebnisse sind katastrophal – wie das erste Rendezvous mit Sally. Erst die Rettung Sallys vor dem Ertrinken, die Hilfe eines dressierten Affen und Meisters Zufall verhelfen ihm zum Durchbruch, bei MGM und Sally.

FRITZ LANG METROPOLIS

Originalmusik von Gottfried Huppertz

Deutschland 1925-1926, sw, Regie: Fritz Lang, Drehbuch: Thea von Harbou, Kamera: Karl Freund, Günther Rittau, Bauten: Otto Hunte, Erich Kettelhut, Karl Vollbrecht, mit: Gustav Fröhlich, Brigitte Helm, Heinrich George, Rudolf Klein-Rogge, Alfred Abel, Fritz Rasp

Im Mittelpunkt dieses Stummfilmklassikers steht die futuristische, titelgebende Stadt Metropolis. Ihr Erbauer, Joh. Fredersen, hat als das 'Hirn' der Stadt von seinem 'Neuen Turm Babel' aus sämtliche Fäden in der Hand, die absolute Kontrolle. Für Fredersen sind Menschen nur noch Teil der Arbeitsmaschine, nur noch Hände, die sein Werk zur Perfektion bringen und aufrechterhalten sollen. Die Bevölkerung von Metropolis lebt in einer streng getrennten Klassengesellschaft: die Arbeiter schuften unter der eigentlichen Stadt und wohnen in unterirdischen Massenunterkünften, wo es keine Sonne gibt und keine Freude. Die Reichen und Mächtigen residieren hoch über dem Boden von Metropolis, ihre Söhne leben ebenfalls in einer Art eigenen Stadt mit dem 'Haus der Söhne', den Universitäten, einem gigantischen Stadion und den paradisiatischen 'Ewigen Gärten', wo die schönsten Mädchen 'gezüchtet' werden wie kostbare Blumen.

Zum Konflikt kommt es, als sich der Sohn des Herrn von Metropolis, Freder Fredersen, in die engelsgleiche Maria verliebt, ein Arbeitermädchen, die den Arbeitern mit ihren Predigten von Liebe und Klassenlosigkeit Hoffnung schenkt. Maria aber soll auf Befehl des Herrschers Joh. Fredersen ausgeschaltet werden; er beauftragt den Erfinder Rotwang, einen teuflischen Plan umzusetzen ...

Beindruckend und visionär an diesem Film von Fritz Lang sind vor allem die Bauten: Eine gigantische Zukunftsstadt wird entworfen, der Mensch erscheint nur noch als Anhängsel der Maschine. Großartig ist Brigitte Helm in einer Doppelrolle: als Arbeiterin Maria und als eine von den Herrschenden entworfene Roboterfrau.

»Das Pendel in METROPOLIS zeigt nur zehn Stunden an, die Stunden der Arbeit. Dieser Rhythmus bestimmt das Leben in der ganzen Stadt. Die freien Menschen von Metropolis tyrannisieren die Sklaven, die als eine Art Nibelungen der Großstadt in den Tiefen der Erde bei ewigem (elektrischem) Tageslicht hausen. Im simplen Räderwerk dieser Republik fehlt nur das Herz, das Gefühl, das so feindliche Extreme versöhnen kann.« (Luis Buñuel, 1927)

schule ins kino: weggehen von einem ort | filmgalerie

Schule ins Kino! SchülerInnen aus der Filmgruppe am Albrecht-Altendorfer-Gymnasium haben sieben Filme ausgewählt, die im kommenden Halbjahr in der Filmgalerie gezeigt werden und die alle unter dem Motto »Weggehen von einem Ort« stehen. Wichtigste Zielgruppe der Initiative seid ihr, Regensburger SchülerInnen aller Schulen. Gelegenheit also, unbekannte Filme kennen zu lernen und darüber zu reden. Schön wär auch, wenn der eine oder andere Lehrer eine der Aufführungen besuchen würde, um dann über den besuchten Film im Unterricht zu sprechen. Vor der Vorführung führt die Filmgruppe des AAG in den Film ein, danach ist Gelegenheit, über Inhalt, Gestaltung, alles, was interessiert, zu reden. (Dr. Raimund Schramm)

SCHWARZE TAFELN

TAKHTÉ SIAH, Iran 2000, 85 min, OmU, Regie: Samira Makmalbaf, Buch: Samira Makmalbaf, Mohsen Makmalbaf, Kamera: Ebrahim Ghafoori, Musik: Mohamed Reza Daryjshi, mit: Said Mohamadi, Bahman Ghobadi, Behnaz Jafari, Rafat Moradi

Im vom Krieg geprägten iranischen Teil Kurdistans wandern zwei Lehrer mit großen Schultafeln auf dem Rücken durch die karge gebirgige Grenzlandschaft Richtung Irak, um sich auf der Suche nach Schülern

Verpflegung und Unterkunft zu verdienen. Der Eine schließt sich einer Gruppe von Kindern an, der Andere Nomaden, was in parallel laufenden Geschichten erzählt wird. Im Kampf ums Überleben opfern beide ihre Schultafeln, weil ihre sozialen und humanitären Fähigkeiten mehr gefragt sind als ihre pädagogischen. Eine eindringliche poetisch-philosophische Studie, die stellenweise dokumentarisch wirkt.



filmgalerie
KINO IM LEEREN BEUTEL

Kontakt: gudula.zientek@web.de
Kartenreservierung: Mo – Fr, 10 – 16 Uhr
unter Tel 0941 298 4563

Sonntag 30.11.08
11.00 Uhr Frau Holle
15.00 Uhr Hänsel und Gretel
Fingertheater, ca. 45 Min, ab 5
16.00 Uhr Hänsel und Gretel

Sonntag 21.12.08
11.00 Uhr König Drosselbart
15.00 Uhr Hänsel und Gretel
16.00 Uhr Hänsel und Gretel

Sonntag 07.12.08
11.00 Uhr Rotkäppchen
15.00 Uhr Hänsel und Gretel
16.00 Uhr Hänsel und Gretel

Sonntag 28.12.08
11.00 Uhr Frau Holle
15.00 Uhr Hänsel und Gretel
16.00 Uhr Hänsel und Gretel

Sonntag 14.12.08
11.00 Uhr Frau Holle
15.00 Uhr Hänsel und Gretel
16.00 Uhr Hänsel und Gretel

Sonntag 04.01.09
11.00 Uhr König Drosselbart
15.00 Uhr Hänsel und Gretel
16.00 Uhr Hänsel und Gretel